

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 44

Rubrik: Fragen ; Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wird nun das obere Messer zum neuen Schnitt abwärts bewegt, so entfernt sich der rechte Schnitttheil d in vertikaler Richtung vom linken Schnitttheil, und in Folge dessen kann der Arm a durch die Spiralfeder vorgeschoben werden, und legt sich mit seinem hammerartigen Ende zwischen die beiden Schnitttheile dd. Hat das obere Messer den tiefsten Stand erreicht, so ist auch der Arm a bis an die Messer vorgerückt. Wird das Messer zu weiterem Schnitt gehoben, so verhindert das hammerartige Ende des Armes a das Zusammensetzen der beiden Schnitttheile dd und die Blechtafel kann mit aller Leichtigkeit um die Schnittlänge weiterverschoben werden, wie in Fig. 1 ersichtlich, und so fort bis die Tafel durchschnitten ist.

Mit dieser Scheere ist eine Kochstanze und Rund-eisen-scheere verbunden, so daß dieselbe für jede Bleche verarbeitende Werkstätte ein unübertroffenes, sehr praktisches und wenig Raum beanspruchendes Werkzeug ist.

Diese Scheeren werden in 6 Nummern geliefert und zwar für Bleche bis 4, 6, 8, 10, 12, 15 mm Dicke und in folgenden Ausführungen: nur als Blechscheere, als Blechscheere mit Rund-eisen-scheere, als Blechscheere mit Kochstanze, als Blechscheere mit Rund-eisen-scheere und Kochstanze.

Die Kochstanze ist derart beschaffen, daß dieselbe durch Abnehmen von einer bzw. zwei Schrauben seitwärts gedreht wird, um beim Schneiden von Blechtafeln dem Blech den Durchgang zu gestatten.

Für Leistungsfähigkeit und solideste Ausführung übernehme volle Garantie.

Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbliche Abtheilung der bernischen Kunsthöfe. Der Unterricht wird täglich ertheilt von 8—12 Vorm. und 2—6 Nachm., außerdem am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Abends von 8—10 Uhr. Diejenigen jungen Leute, welche sich irgend einem kunstgewerblichen Berufe widmen, sind eingeladen, an diesem höchst nützlichen Unterrichte teilzunehmen und haben sich hierfür bei Herrn Inspektor Luz im Kunst-Museum anzumelden.

Das Schulgeld für die gewerbliche Abtheilung wird nur zur Hälfte des gewöhnlichen Schulgeldes an der Kunsthöfe berechnet.

Für unbemittelte Schüler sind Freistellen in Aussicht genommen.

Die Direktion.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

363. Welche leistungsfähige Parquettfabrik wäre Willens, einem in gewerblicher Gegend etablierten Baumeister die Vertretung abzugeben? M. S. N.

364. Wer hat eine gute starke Winde ohne Fuß zu verkaufen, 27—30 Em. hoch, mit Preisangabe? J. A. in K.

365. Wer hat einen eisernen Wellbaum zu verkaufen, 3—4½ Meter lang, 15—18 Em. dick, wenn möglich mit Kammrad und Kolben? J. A. in K.

366. Wer liefert für Goldschmiede unbeschlagene Wienerkopfe in Buchstäber, aber nur ganz tadellose Ware? G. R. in L.

367. Wo ist eine „Rödli- und Schriftmaschine“ für Posamentierieladen zu kaufen oder wer fabriziert solche? J. M. in O.

368. Wer kauft einen soliden, guten Windstielgel? J. B. in N.

369. Wer verkauft eine gute Schlagscheere, circa 50—60 Em. Messerlänge? W. B. in F.

370. Wer liefert neue Gasrohrschneidkluppen oder wer hat eine alte von $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1" zu verkaufen? J. U. in R.

371. Wer hat einen Bohrkarren oder Borrätsche, neu oder älter, von 30—40 Min. Hobellänge, zu verkaufen? J. H. in G.

372. Wer kauft altes Kupfer oder Messing an möglichst guten Preisen? J. H. in G.

373. Wer kann circa 25 Quadratmeter schöne Birkenrinde liefern, d. h. von der dicksten und knorrigsten zum Ausschlagen einer Boliere und zu welchem Preise? S. B. O.

374. Welche Fabrik liefert gewaltes verbleites Eisenblech und zu welchem Preise per Quadratmeter? S. B. O.

375. Wer ist Käufer für einen 14 Meter langen Sägewagen samt Triebwelle und Kammrad, ev. auch Cylinderstanzen? Der Wagen ist in gutem Stande und aus Bohlen konstruiert. D. K. A. in Z.

376. Welche Fabrik fabrizirt Fleischhackmaschinen neuesten Systems und wie hoch kommt eine solche zu stehen? H. K. in N.

377. Wer liefert nötige zu einem Neubau und zu welchem Preise: Steinhausarbeiten, Zieglerwaren, sowie auch Zimmerarbeiten, gegen solide garantire Schmiedearbeit? W. S. O.

378. In welcher gewerbreichen Ortschaft würde ein Kupferschmiedmeister sein Auskommen finden? — Wo findet ein Kupferschmied einen Platz als Reparateur in einer Fabrik? K. M. in R.

379. Gibt es eine Schutzvorrichtung gegen das lästige Einatmen von Flußraum beim Kesselfeuernruhen?

380. Wer fertigt praktische Schuhkrisen für Arbeiter an Schmirgelsleifapparaten? — Das Sehen darf natürlich durch dieselben nicht beeinträchtigt werden.

381. Wer kauft ein größeres Quantum Heugehirn zum Wieder-verlauf?

382. Wer gibt Auskunft, wo zunächst dem Kanton Zug ein Petroleum-Motor (Spiel's Patent) von circa 2 Pferdekraft im Betriebe steht und in Augenchein genommen werden könnte? K. in Ch.

383. Wie beizt man am leichtesten geschnitte Bilderrahmen und wie frisch man ältere auf? Oh. K. in L.

383. Wie kann man Pantoffelholz am besten schneiden? G. S. in S.

384. Welches sind die besten Lehmmittel für Handwerksmeisterschulen und wo bezieht man diese? J. B. in A.

385. Welches ist die beste Füllung für Geld- und Bücherschränke und wo sind deren Bezugssquellen? J. B. in A.

386. Wer liefert Bilderrahmen aller Art? M. A. N. in J.

387. Auf welche Art und Weise kann Ledermann ganz leicht, ohne daß er gerade Spengler ist, Weißblech zusammenlöten, so auch Eisenblech, um im Notfalle selbst etwas zusammenzulösen? F. in I.

388. In welcher Werkstatt wird ein $3\frac{1}{2}$ Bentner schwerer Ambos zur Verhüllung angenommen? J. B. in S.

389. Welches ist das solideste und billigste Material für eine Gartenmauer, welche dem Wasser und dem Gefrieren in hohem Grade ausgesetzt ist? J. U. B. in B.

390. Welches ist die vortheilhafteste Einrichtung der Notthölle für Viehbeschlag, resp. wer liefert oder baut solche? U. B. in B.

Antworten.

Auf Frage 265. Genau nach Zeichnung ausgeführte Einlege-Arbeiten für Möbel liefert: Joh. Roos bei Flumühle pr. Emmenbrücke, Zugern.

Auf Frage 271. Korbgeslechte jeder Art in Rohr und von Weiden verfestigt und liefert Abt r. Bachmann-Werner,

Korbleiter, Begglingen, Kl. Schaffh.

Auf Frage 275 betr. Steigenelehnenklisse. Wilhelm Jägggi, Drechsler in Nechterswil (Kl. Solothurn), wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage 285 und 347. Wünsche mit den betreffenden Fragestellern in Korrespondenz zu treten. Joh. Kipfer,

Schreinermeister in Suniswald.

Auf Frage 288. Risse im Cementbeton. Herr Daniel Burchardt, Architekt in Basel, macht uns in höchst verdankenswerther Weise auf eine von R. Dickerhoff verfaßte, schon 1882 in der Generalversammlung der deutschen Cementfabrikanten vorgetragene Abhandlung über diese Frage aufmerksam. Die Wichtigkeit der Sache für alle Cementarbeiter läßt es angezeigt erscheinen, daß wir den betreffenden Passus vollständig zum Abdruck bringen, um so mehr, als Herr Burchardt die darin erwähnte Methode schon 2 Jahre vor dem Er scheinen dieser Abhandlung stets anwandte und seither, also seit 8 Jahren, als sehr gut erfahren hat. Dickerhoff sagt:

Was die Beobachtungen über Witterungseinflüsse auf die Mörtel betrifft, so erfordern dieselben eine so lange Beobachtungsdauer, daß ich vorerst nur Einiges darüber berichten kann, und zwar will ich heute vorzugsweise das Missverden von Cementarbeiten und dessen Vermeidung in's Auge fassen.

Es ist bekannt, daß manche Cementarbeiten, selbst bei tadellosster Qualität des Cements, im Freien Risse bekommen. Schon vor Jahren hatte ich die Beobachtung gemacht, daß aus reinem Cement angefertigte Proben, die anfangs im Wasser erhärteten, im Zimmer sich durchaus rissfrei erhärteten, während entsprechende Proben im Freien rissen. Ich legte mir daher die Frage vor, welches die Ursache der Rissbildung im Freien sei? Die Resultate über das Dehnen und Schwinden der Mörtel und Steine, über welche Herr Dr. Schumann auf der vorjährigen Generalversammlung berichtet hat, ließen vermuten, daß diese Volumen-Änderungen die Ursache der Risse seien.

Diene Untersuchungen wurden deshalb weiter fortgesetzt und namentlich das Verhalten der Mörtel an freier Luft gegenüber demjenigen im Zimmer beobachtet. Zu diesem Zwecke wurden 15 Prismen von 10 Cm. Länge aus reinem Cement angefertigt, der aus den verschiedensten renommierten Fabriken stammte. Nachdem die Prismen 8 Wochen in einem feuchten Raume und 5 Wochen im Zimmer erhärtet waren, wurde ein Theil derselben in's Freie gelegt, während die übrigen im Zimmer verbliebenen. Nach Verlauf eines Jahres hatten die im Freien befindlichen Prismen sämtlich Risse erhalten, während die Prismen im Zimmer keine Spur von Rissen zeigten. Die gleichzeitig vorgenommenen Messungen mittelst des Bauschinger'schen Apparats ergaben bei allen Prismen, so lange dieselben im feuchten Raume erhärteten, eine sehr geringe Ausdehnung und als sie (nach 8 Wochen) in das trockene Zimmer gebracht wurden, ein Schwinden. Diejenigen Prismen, die nach 13 Wochen in's Freie gelegt wurden, zeigten ein abwechselndes Dehnen und Schwinden, während die im Zimmer gelassenen Prismen ein ständiges Schwinden aufwiesen. Nach Jahresfrist waren die Prismen im Zimmer durchschnittlich um 9,243 Mm. (macht 2,5 Min. per Meter!), die im Freien liegenden Prismen um 0,169 Mm. geschwunden, letztere weniger, weil sie durch atmosphärische Niederschläge zeitweilig naß wurden und dabei eine Ausdehnung erfuhrn. Hieraus ergibt sich, daß nicht das absolut stärkere Schwinden die Ursache der Risse ist, sondern daß im Freien das ungleichmäßige plötzliche Dehnen und Schwinden und insbesondere das rasche Austrocknen an der Oberfläche die Risse hervorruft. Die Risse wurden in der That auch stets in den Zimmerräumen beobachtet, in welchen die Messungen ein auffallend starkes Schwinden ergaben.

Durch Buzak von Sand wird, wie sich dies durch Messungen konstatiren läßt, die Schwindung des Mörtels nicht nur geringer, sondern sie wird auch gleichmäßiger und dies ist der Grund, warum man durch Sandzusatz zum Cement die Risse vermeiden kann. So sind z. B. schon vor mehreren Jahren angefertigte Proben — eingestampfte Würfel von 10 Cm. Seite — mit 1 oder mehr Theilen Sand bis heute im Freien rissfrei geblieben, während Würfel aus reinem Cement Risse erhielten. Solche Würfel mit Sandzusatz jedoch, bei denen die Oberfläche mit reinem Cement abgeglätet wurde, befanden im Freien in diesem glatten, dünnen Überzug Haarrisse. Es ist also nicht allein zu verwerfen, daß Gegenstände, die der Witterung ausgesetzt werden, aus reinem Cement hergestellt werden (wie dies noch nie und da geschieht), sondern es muß zur Vermeidung von Haarrissen auch Sorge getragen werden, daß dieselben keine Oberfläche aus reinem Cement erhalten. Nach meinen Erfahrungen beeinträchtigen übrigens Haarrisse die Dauerhaftigkeit nicht, weil sie nur an der Oberfläche sich befinden, dieselben sollten jedoch des unschönen Aussehens wegen vermieden werden.

Ich habe bereits oben darauf hingewiesen, daß bei Zusatz von Sand zum Cement keine Risse mehr entstehen. Auch erreicht man durch Zusatz anderer Materialien, welche eine höhere Vertheilung des Cementes bewirken, denselben Zweck. Wenn wir nur nichtsdestoweniger in der Praxis noch öfters rissige Cementarbeiten begegnen, so liegt nach meinem Ernennen dies nicht daran, daß wir nicht die Mittel zur Vermeidung der Risse besitzen, obwohl sich mit der Zeit wohl noch Erfahrungen über dieses Thema herausstellen werden. Ich bin vielmehr der Überzeugung, daß mit gutem Cement tadellose Arbeiten sich erzielen lassen, wenn wir nur die bis jetzt gemachten Beobachtungen benutzen und in jedem speziellen Falle die Schwindung (und Dehnung) berücksichtigen. Ich will nur an einigen Beispielen zeigen, wie manche bisher entstandene Mängel durch sachgemäße Behandlung vermieden werden können.

Man beobachtet öfters, namentlich an Ueberzügen, Verputzen &c. aus fettem Mörtel in den ersten Tagen nach der Aufstellung Risse. Es sind dies lediglich Schwindungsrisse, die theils durch ungleiches Absaugen der Unterlage, theils durch zu rasches Austrocknen an der Oberfläche entstehen. Durch — leicht zu bewirkende — Befestigung der erwähnten Ursachen wird man auch die Entstehung solcher Risse verhindern. Fußböden, welche in großen, zusammenhängenden Flächen aus Cement hergestellt werden, erhalten, im Freien liegend, Risse. Man sieht ebenfalls unheimlich derartige Fußböden der erforderlichen Härte wegen mit einem Ueberzug aus 1 Th. Cement und 1 Th. Sand. Dieser fette Mörtel ist beim Austrocknen einer verhältnismäßig starken Schwindung unterworfen und dem hierbei entstehenden Spannungszustand kann die große zusammenhängende Fläche des Ueberzugs nicht widerstehen und muß reißen. Trennt man dagegen die große Fläche durch durchgehende Fugen in kleinere, so entstehen die Risse nicht mehr. Ich will hier eindringlich bemerken, daß bei manchen natürlichen Bausteinen ja ebenfalls nicht selten Risse beobachtet werden. Dieselben sind, wie Messung verfügt dies zeigen, ebenfalls auf das Dehnen und Schwinden der Steine zurückzuführen. Könnte man aus solchen Steinen eben so große Flächen herstellen wie aus Cement, so würden dieselben jedenfalls auch reißen. Ferner sehen wir oft noch, daß Verputze nach einiger Zeit rissig werden, bisweilen sogar abblättern. Solche Verputze bestehen in der Regel aus mehreren dünnen Schichten, deren oberste der leichteren Verarbeitung wegen aus einem sehr fetten Mörtel besteht, dem oft sogar noch ein Ueberzug aus reinem Cement gegeben wird.

In Folge der Witterungseinflüsse dehnen und schwinden die fetten oberen Schichten in höherem Grade als die unteren und geben hierdurch zu Rissen und Ablätttern Veranlassung. Würde man vor allem reinen Cement an der Oberfläche, sowie dünne Schichten aus fettem Cementmörtel vermeiden und ferner danach streben, den Uppuk in seiner ganzen Masse möglichst homogen herzustellen, so würden meiner Meinung nach die erwähnten Uebelstände nicht mehr bestehen. Bei Anwendung von feinem Sand erhält man selbst bei 2—3 Theilen Sand auf 1 Theil Cement noch Mörtel, welche für die Herstellung glatter Uppukflächen hinreichend geeignet sind. Bei stärkerem Sandzusatz, wo also nur geringere Festigkeit beansprucht wird, ist dagegen ein Zusatz von Fettalk nötig und habe ich z. B. in unserer Fabrik Uppuk aus 1 Th. Cement, 5 Th. Sand und 1 Th. Kaltsteig ausführen lassen, die eine schöne Oberfläche besitzen und sich sehr gut bewährt haben.

Auf Frage 292. Wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten, indem ich mit sämtlichen Arbeiten gut vertraut bin.
Gottf. Sauter, Wagner, Seebach-Derlton (Zürich).

Auf Frage 310. Ein Quantum alte Matrassenfedern verkauft billigt: H. Pfenniger, Sattler, Bäretschwil (Kt. Zürich).

Auf Frage 310. Verkaufe stets Abfall oder alten Matrassenfederdrat.

A. Zehnder, Sattler und Tapezirer, Unterägeri.

Auf Frage 310. Mehrere Zentner alte Matrassenfedern verkauft: Emil Schenker, Bett- und Möbelhandlung, Schönebühl.

Auf Frage 310. Abfallstücke von Stahldraht in der Dicke von 3 bis 3,8 Mm. von unserer Springfedernfabrikation können billig abgeben: Lemm u. Sprecher, St. Gallen.

Auf Frage 312. Wo eine noch gute Kopfschreinbank sehr billig zu verkaufen ist, weiß Alb. Jucker in Weihlingen.

Auf Frage 312. Eine solide, gut erhaltene Kopfschreinbank mit Suportholz von 180 Cm. Länge ist zu einem Spottpreise wegen Nichtgebrauch zu verkaufen bei J. Blättler, Nohlloch (Nidwalden).

Auf Frage 313. Wünsche mit Fragesteller betr. Zwirnmaschinen u. s. w. in Korrespondenz zu treten. Alb. Jucker, Weihlingen.

Auf Frage 315. „Das Beste ist das Billigste.“ Die zweitmäßigsten Heizvorrichtungen (Centralheizungen), mit Ventilation, erstellt mit Garantie größter Brennstoffsparen.

Konr. Seiler, Hasner, Frauenfeld.

Auf Frage 315 theile mit, daß die Warmwasser-Heizungen mit Rippenheizkörpern die vortheilhaftesten Centralheizungen für Spitäler und Armenanstalten, Waishäuser, Strassenhäuser u. s. w. sind, da dieselben absolut gefahrlos, durch Federmann zu bedienen und jedes Brennmaterial Verwendung finden kann. Nähere Auskunft gibt auf direkte Anfragen: Herm. Seyserth, Masch.-Kontr., Kriens (Zug).

Auf Frage 317. Wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten, indem ich solche Kinderwagen zum Preise von 35 bis 180 Franken fertige und an Zahlungstatt theilweise auch Sattlerarbeit annnehmen würde. Aug. Winkler, Schmid, Ossingen.

Auf Frage 317. Die Kinderwagenfabrik von Gottlieb und Wilhelm Blum in Ober-Endingen (Aargau) liefert solide Kinderwagen aller Arten in Korb und Kasten in Handlung oder Depot.

Auf Frage 318. Wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. L. Meier, Wagner, Root (Kt. Luzern).

Auf Frage 318 und 319. Mit den Fragestellern wünscht in Korrespondenz zu treten: R. Vogel, Wagner, Kölliken (Aarg.).

Auf Frage 321. Ueber gabe. Metallplattierung gibt Auskunft:

X. Schuler, Mech., Brunnenn.

Auf Frage 328 anempfehle den renommierten Fahnenmaler Feilmann in Seengen (Kt. Aargau). J. G. in B.

Auf Frage 338. Wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Gottfr. Flüdiger, Schmid u. Wagenfabrikant in Kaltacker bei Burgdorf

Auf Frage 343. Unterzeichner gibt Anleitung zur Erstellung von Bettfedernreinigungsmaschinen mittelst Wasserdampf, sehr praktisch und schnell arbeitend. J. Weibel, Langenthal.

Auf Frage 345 diene zur Antwort, daß ich Raststühle mit bequemen Rücken und Kopflehnen in 3 Sorten verfertige. Zeichnungen und Preiscurants versende gratis.

Auf Frage 345. Unterzeichner wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

A. Waltenberger, Schreiner, Steinenvorstadt 54, Basel.

Auf Frage 348 betr. Ziemesser. Es wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten: Kaspar Bodmer, Schmid, in Fällanden. (Diplom der schweiz. Landesausstellung für „gute und solide Werkzeuge“.)

Auf Frage 348. Ziemesser verfertigt, nach beliebiger Größe und Fagon mit Garantie, und wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. J. Hübscher, Bohrer und Zeugenschmid in Böckten (Baselland).

Auf Frage 353. Ich liefere gute Glaserdiamanten und repariere verdorbene Diamanten. Joh. Meyer in Madretsch.

Auf Frage 328. Gemalte Vereinsfahnen werden geschmackvoll und billig angefertigt von J. L. Spiller, Maler in Elgg. Musteralbum und gute Bezeugnisse stehen jederzeit franco zu Diensten.

Auf Frage 355. Einen kleinen Suporfig von 13 Cm. Höhe und 27 Cm. Länge hat zu verkaufen: Alb. Jucker, mechan. Werkstätte, Weiklingen.

Auf Frage 359. Ich kenne ein einfaches Mittel, Bandsägen dauerhaft zu löhen, und gebe gerne Anleitung dazu.

Joh. Meyer im Madretsch. Auf Frage 359 diene Ihnen, daß ich ein einfaches, sicheres Mittel habe zum Löhen von Bandsägen. G. Joho, Bern.

Auf Frage 361. Ofttreire ein Schwungrad von 97 Cm. Höhe und 47 Kilo Gewicht. Die Bohrung für den Wellbaum misst 39 Mm. Preis Fr. 15 franco Station Bagenhaid.

Alfred Kunz, Seiler, Lütisburg.

Zur gesl. Beachtung!

Aus der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Abtheilungen „Fragen“ und „Antworten“ in den letzten Nummern ds. Bl. kann jeder unserer Leser ersehen, daß die „Illustrierte Schweizerische Handwerkerzeitung“ sich in allen Dörfern und Städten der ganzen Schweiz bei zahlreichen Handwerksmeistern der verschiedensten Zweige heimisch gemacht hat und in Wahrheit „das spezielle Geschäfts- und Korrespondenzblatt der gesammten schweizer. Handwerksmeisterschaft unter sich“ geworden ist.

Damit nun aber die Rubriken „Fragen“ und „Antworten“ nicht auf Unkosten des redaktionellen Theiles ungebührlich viel Platz einnehmen, müssen wir ein Mittel ausfindig machen, um dieselben auf einem kleinen Raum zu konzentrieren. Von Seite mehrerer unserer Abonnenten und Mitarbeiter ist uns folgendes angerathen worden, daß wir scheinweise in heutiger Nummer schon zur Ausführung bringen*), nämlich:

1) Die Rubrik „Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen“ wird beibehalten, jedoch werden in dieselbe einzige Dinge aufgenommen, die ein wirkliches Allgemein-Interesse für unsere Leser haben und ein fachmännisches Urtheil wachrufen.

2) Alle Fragen aber, welche ein direktes Kaufs- oder Verkaufsgech enthält und nur für den Fragesteller und Beantworter von Interesse sind, werden einer besonderen Abtheilung, betitelt „der Markt“, zugewiesen, möglichst kurz gefaßt und je nach ihrer Art unter einen der beiden Titel „Angebot“ und „Gesucht“ rubrizirt. Die auf diese einlaufenden Antworten (resp. Offertenbriefe) finden keine Aufnahme im Blatte mehr, sondern werden den Fragestellern direkt zugesandt. Dies hat den Vortheil, daß die Offerten nicht erst nach 8—14 Tagen, sondern sofort an's Ziel gelangen und daß nicht jeder seinen Namen „an die große Glocke hängen“ muß, der z. B. etwas für die Werkstatt kaufen oder aus derselben abgeben will (unsere bisher geübte Maxime der Abreissenveröffentlichung hat nämlich Viele abgehalten, Offerten einzureichen). Die Aufnahme der Gesuche und Angebote geschieht wie bisanhin gratis, dagegen sind denselben jeweils zwei Zehnermarken als Registraturgebühren und den Offerten 1 Zehnermarke für Frankobeförderung derselben an den Bestimmungsort, beizulegen.

Also: Wer ihm überflüssig gewordene Maschinen und Werkzeuge oder neue Fabrikate zu verkaufen oder zu vertauschen oder etwas für Werkstatt und Laden billig zu kaufen wünscht, der benütze den „Markt“ in unserem Blatte. Dieser „Markt“ wird von vielen tausend Handwerksmeistern, Fabrikanten und Kaufleuten regelmäßig besucht, d. h. die „Illustrierte schweizerische Handwerkerzeitung“ wird von nahezu 10,000 Handwerks-Interessenten gelesen, und begreiflicherweise gibt es unter dieser großen Menge immer Mehrere, denen man mit einem „Angebot“ oder einer „Nachfrage“ gerade recht kommt.

Nun noch Etwas! Einer unserer Abonnenten schreibt uns: „In Ihrem sehr geschätzten Blatte muß man duzendmal lesen: Wer liefert das und das, oder, wo bezieht man dies und jenes! Es ist dies ein Beweis, daß viele Inhaber von Bezugssquellen zu wenig bestrebt sind, ihre Fabrikations- und Handelsartikel

*) In heutiger Nummer war uns die vollständige Durchführung dieser Neuerung nicht mehr möglich, weil noch Saiz von letzter Woche her stand und zur Verwendung kommen mußte.

rechtenorts bekannt zu machen. In Folge dieser „Unterlassungsfürde“ bezieht mancher Meister eine Menge Dinge aus dem Auslande, die er, wenn er's wüßte, in der Schweiz ebenso gut und billiger haben könnte. Da würden Sie mir den Meistern, sowie unsren Fabrikanten und Kaufleuten einen großen Dienst erweisen, wenn Sie in Ihrem weitverbreitetem Fachblatte, der „Illustrierte schweizer. Handwerkerztg.“, eine besondere Bezugssquellen-Liste aufnehmen und monatlich einmal im Interessenheil veröffentlichten würden, ähnlich wie es die „Schweizerische Frauen-Ztg.“ für ihre Leserinnen macht. Dadurch könnte sich einestheils jedes Geschäftshaus, das Handwerksmeister dieses oder jenes Zweiges zur Rundschaft hat, mit einer einmaligen Auslage von nur ca. Fr. 10, jährlich Jahrlein am rechten Orte wissam in Erinnerung erhalten und anderseits müßten die Meister nicht mehr nach Bezugssquellen fragen.“

Wir geben dieser gewiß sehr richtigen und sehr wichtigen Anregung gerne Folge und setzen die Taxe für ein solches, jeden Monats einmal zur Aufnahme kommendes Bezugssquellen-Index per Jahr auf 1 Fr. 80 Rp. per Petitzelle und deren Raum fest, so daß also ein dreizeiliges Indexat jährlich Fr. 5,40, ein vierzeiliges Fr. 7,20, ein fünfzeiliges Fr. 9,40 ic. kostet. Die Reihenfolge in der Aufnahme richtet sich nach der Reihe, wie die Aufträge einlaufen. Wir hoffen in nächster Nummer, bereits eine schöne Liste dieser Art publizieren zu können.

Indem wir diese Neuerungen, deren Anregung wir ihren Urhebern verdanken, der vollsten Beachtung unserer Leser empfehlen, erbitten wir weitere Vorschläge zur Verbesserung unseres Blattes.

Die Direktion.

Der Markt.

(Registraturgebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)

Gesucht:

- 1) Solide Holzwalzen für ein größeres Steinmeßgeschäft, mit Garantie, daß sie weder durch Nässe noch Sonnenhitze Risse bekommen. L. W. in Z.
- 2) Ein noch brauchbares Drahtseil. C. O. in L.-R.
- 3) Ein eisernes Schwungrad, 70—75 cm Durchmesser, auch für Riemenscheiben zu gebrauchen. J. A. N. in A.
- 4) Guterhaltene schmiedeferne Wasserleitungsröhren von 15 bis 18 cm Durchmesser H. in G.
- 5) Eine mittelgroße Holzdrehbank, gut erhalten. J. K. in S.
- 6) Eine noch gute Bohrmaschine für einen Schmid. G. S. in S.
- 7) Zu miethen: Ein Wasserwerk von 3—4 Pstr. mit Wohnung und etwas Land bei Bahnhofstation im Aargau. H. in H.
- 8) Gute, einfache Brettl- u. Rohrsessel in Hartholz in ein Möbelmagazin. T. R. in F.
- 9) Bezugssquelle für Farbwaren (1. Hand). O. E. in F.
- 10) Bezugssquelle für Baumwollgarn, farbig und weiß, Zettel und Eintrag. O. E. F.
- 11) Eine Rundmaschine für Spengler mit wenigstens 6 mm starlen und 1 m langen Walzen. J. G. in L.
- 12) Zu miethen, eventuell später zu kaufen: Säge mit Wasserkraft. J. S. in S.
- 13) Ein Eisendrehbänklein von 1½ m Länge, mit oder ohne Suporfig. B. G. in R.
- 14) Delbrenner für sog. Quinquot für Uhrmacher. E. St. in C.
- 15) Einen eisernen Wellbaum, 240 cm lang, 10 cm dick, samt Lagern; ein dazu passendes Kammrad (Stirnrad von 160—240 cm Durchmesser). E. B. St.
- 16) Weißlannene, mit Eisen gebundene Wasserleitungsröhren, 8 m lang, 30 cm Lüftldurchmesser. B. in St.
- 17) Halbkugeln von Eisenblech von 16, 18 und 20 cm. (1. Hand.) J. M. B.
- 18) Eine Rundscheere, die 2 mm dickes Blech schneidet. J. M. B.

Angebot:

- 1) Eine vier- bis 6 pferdr. Dampfmaschine samt Kessel, Fundament und vollständiger Betriebeinrichtung, wie neu, billig. M. in U.
- 2) Ein Schwungrad von 80 cm Durchmesser und 1 Zentner Gewicht. M. in U.
- 3) Ein solides, von Wagner und Schmid fertigtes Einspannerfuhrwerk. R. B. in S.
- 4) Eine solide Kopfdrehbank mit Suporfig von 180 cm Länge. J. B. in R.
- 5) Eine Drehbank mit Überlegung, Länge 320 cm, Suporfig mit Zubehör, billiger. J. B. in R.
- 6) Grauen Schachtellarkon à 20 Fr. per 100 k. H. in H.
- 7) Blechspitzen für Gläser. S. R. in K.